

Emser Zeitung

verbunden mit dem

Westfälischer Tage-Blatt.

(Herausgeber: Dr. Reihersmann.)

Sincere et constantes.

Die „Emser Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis: 10 Pfennig. Abonnement: 3 Mark pro Quartal. Druck und Verlag von J. Dietrich in Bielefeld.

Abonnementpreis: 3 Mark pro Quartal. Druck und Verlag von J. Dietrich in Bielefeld.

Organ für die Stadt Ems, die Kreise Hamm, Bielefeld, Münster und Paderborn. — Anzeigblatt für Social-, Civil-Verwaltungs- und Militär-Angelegenheiten.

Bestellungen auf die „Emser Zeitung“

werden von den Postanstalten, unseren Zeitungsboten und in der Expedition dieses Blattes noch fortwährend entgegengenommen.

* Fürst Bismarck

vollendet am 1. April sein 69. Lebensjahr. Wer auf seine Nation und auf die Stellung, die sie ihm einräumt, stolz ist, wird an diesem Tage in freudiger Teilnahme des Geburtstages desjenigen Mannes gedenken, dessen Königsstreue und deutscher Sinn, dessen Geist und Charakter die Nation zu dieser Stellung emporgehoben.

Mit Freude und Genuß haben wir den Jährten in den vergangenen Wochen sich wieder öffentlich an den Arbeiten des Parlaments beteiligen sehen. — Ein Zeichen wiedergewonnener Kraft und Gesundheit. Möchte das neue Lebensjahr ihm diese Kraft und Gesundheit erhalten und vermehren, damit er seine Dienste noch ferner dem Vaterlande widmen könne. Es bedarf derselben in den jetzigen bewegten Zeiten ganz besonders. In dem neu entbrannten Kampfe gegen den Radikalismus, für Königtum und nationale Reform, trägt er uns nicht nur die Fahne voran: sein Name, seine Autorität und geschichtliche Persönlichkeit sind es, die uns für diesen Kampf auch immer neue Hülfskräfte zuführen, selbst aus solchen Volksschichten, die sonst unteilbar der politischen Phrasen und dem Radikalismus selbst verfallen würden. Wenn sich heute im ganzen Volke ein Sturm der Entrüstung über die wieder ausgegebene Parole: „Fort mit Bismarck“ erhebt, so dürfen wir hierin nicht nur ein Gefühl der Dankbarkeit, der Anhänglichkeit und des Vertrauens für den großen Staatsmann erblicken, sondern auch ein Zeichen dafür, daß sein Wirken und Schaffen dem Volke Verständnis bereitet hat für die Principien, von denen sein ganzes Leben getragen ist: er hat durch sein glänzendes Beispiel den monarchischen Sinn in unserem Volke befestigt, in den weitesten Kreisen Widerwillen gegen Parlamentarismus und Parteiwirtschaft verbreitet, das Interesse von politischen Nachfragen abgelenkt und den Grundbedingungen unserer nationalen Wohlfahrt, nämlich der Sorge für Verbesserung unserer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zugewandt, das nationale Selbstbewußtsein gehoben und den Wert selbstständiger Charakter, verbunden mit Gottvertrauen, uns höher schätzen lehren. Das Alles braucht unsere Nation wie das liebe Volk, namentlich auch in den gegenwärtigen Kämpfen, und darum braucht die Nation den Fürsten Bismarck heute mehr, als je, damit sie nicht wieder in die

alten Fehler zurückverfalle und damit die gegenwärtigen inneren Wunden zu einem glücklichen Ausgang führen.

Möchte die Vorsehung uns diesen Vorkämpfer für Königtum und nationale Reform noch recht lange erhalten und ihn mit neuer Kraft ausstatten, daß er sich an diesen hochwichtigen für die Zukunft entscheidungsvollen Kämpfen auch weiter in unmittelbarer Weise als Führer und Feldherr beteiligen könne: das wird uns und der Sache gewiß zum Siege und Segen gereichen!

Politische Wochenübersicht.

Aus dem Auslande.

Von den Dingen, welche während der letzten Wochen die Welt am meisten beschäftigt haben, nämlich von den Kriegsbereitungen im Sudan und in Tonking, ist neuerdings nur wenig zu hören gewesen. Die aus England einlaufenden Nachrichten versichern, daß das Land sich zu beruhigen beginne und daß mehrere einflussreiche Stämmehäuptlinge Neigung zeigten, sich den Engländern anzuschließen. — In Chartum scheint es um die Ausrichtung der britischen Sache dagegen sehr viel schlimmer zu stehen, da General Gordon nach Norden und Osten hin abgeschnitten und vollständig der Beschädigung der Stadt auf die Unterstützung egyptischer Soldaten angewiesen ist, von deren Unzuverlässigkeit er ebenso fest überzeugt ist, wie die übrige Welt. Osman Digma hat sich mit den Überresten seiner Armee in eine Gebirgslandschaft zurückgezogen, die ihm die nötige Sicherheit gewährt. — Von dem Mahdi ist schon seit längerer Zeit nichts mehr zu hören gewesen. In London dauern die Klagen über das unsichere und ängstliche Verhalten der angeblich zwiespältigen Regierung fort: der keltische Minister Mr. Gladstone ist schon seit einiger Zeit leidend und für niemand zugänglich — während der Dauer seiner Abwesenheit aber können entscheidende Beschlüsse nicht gefaßt werden. Inzwischen tritt immer deutlicher zutage, daß die öffentliche Meinung sich von der zufolge der Aprilwahlen des Jahres 1890 eingeführten Regierung mehr und mehr zurückzieht. Eine ganze Reihe von Nachwahlen ist zugunsten der konservativen Partei ausgefallen und außerdem verlautet, daß Mr. Gladstones schottische Freunde dem Wahlreform-Plan ihres Führers widersprechen wollen, wenn es dabei bleibt, daß die Zahl der parlamentarischen Vertreter Schottlands nicht vermehrt wird. Schottlands 37, Millionen starke Bevölkerung sendet 60 Abgeordnete in das Londoner Unterhaus, während die ca. 5 Millionen Bewohner Irlands deren 108 wählen und auf manche irische Wahlbezirke nur 300 bis 400 Wähler kommen.

In der französischen Presse sind die Meinungen darüber, ob man sich mit der Weg-

nahme von Kriegen begnügen, oder das gesamte Delta des „Nils“ in Besitz nehmen sollte, geteilt. Während hierüber und über die Höhe des von China zu verlangenden Schadenersatzes lebhaft gekritten wird, ist die Nachricht eingetroffen, daß es auf Madagaskar weiteren militärischen Vorgehens bedürfen wird, um die französische Forderung des Gehorsams zu bringen. — Die über die Sorgen der Republik schienen nicht mehr abzuhängen zu wollen. Innerhalb des Landes ist man nach wie vor mit der großen Arbeitslosigkeit von Angst befüllt; die mit der Kräftigung der wirtschaftlichen Lage und der Beruhigung der Arbeiter beauftragte 44er Commission hat sich über die Sache berathen lassen und die nach Nutzen ersichtlichen Staats-Ingenieure vernommen. — Zur Verhinderung eines Ausganges inoffizieller Beiträge können, da die im Moment der Kohlenbergwerke befindliche Compagnie auf ihren an die Arbeiter gestellten Anforderungen besteht. Allgemeine Aufmerksamkeit erregt es, daß das Institut der Geschäftsfreiwilligen als für die Verhältnisse Frankreichs nicht passend, weder abgeschafft und daß neben der dreijährigen allgemeinen Dienstzeit ein „Wahrgeld“ für die vom Kriegsdienst Befreiten eingeführt werden soll.

Der in Sachen der neu erwählten Reichswahl des Präsidenten der Reichskammer der Abgeordneten errangene Sieg der Regierungspartei, ist mit so geringer Mehrheit errungen worden, daß sich eine Umgestaltung des bisherigen Cabinets als unvermeidlich herausgestellt hat. Auf die allgemeine und notwendige Politik Frankreichs wird das in diesem Sinne Gelingen aber, da der Ministerpräsident Depierre und der Vizepräsident der Abgeordneten Kammer in ihren Ämtern bleiben. Die Budgetverhandlungen des Abgeordnetenhauses hat Ministerpräsident Depierre am 2. März eingeleitet. Erörterungen eines dem deutsch-schweizerischen Abkommen nach gemachten Vorschlags der Veranlassung geführt, nach welchem das Königreich Böhmen (unbeschadet der Einheit seiner Oberverwaltungs- und der bestehenden Einrichtung seiner Sanitäts-) in drei sprachlich verschiedene Verwaltungskreise, einer deutschen, einer tschechischen und einer gemischten geteilt werden soll. Dieser Plan hat vielfach Anklang gefunden, — von einer weiteren Diskussion desselben ist indes vorläufig Abstand genommen und beschlossen worden, zu gegebener Zeit auf die Sache zurückzukommen.

Preussischer Landtag.

68. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

28. Berlin, 29. März.

Eingegangen ist vom Abg. Dr. v. Jagowowski folgende Interpellation: Durch Beschluß des Staatsministeriums ist für den Umfang der Erzdiöcese Köln die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen angedacht worden. Wir stellen an die königliche Staatsregierung die Frage: ob dieselbe gesonnen ist, eine gleiche Anordnung für den Umfang der Erzdiöcese Osnabrück und Posen

zu treffen; wenn nicht, was für Gründe vorliegen, welche ihre diesbezügliche ablehnende Haltung rechtfertigen.

Die Specialdeputation über den Antrag einer Jagdordnung wird im Abschnitt V (Sachverstand) fortgesetzt. Zu § 58, welcher das Kaufen und Weiterverkaufen von Wild vom Jagdgebiet der Schönlage ab unter Strafe stellt, liegt ein Antrag vor, wonach der Kauf nur dann zulässig sein soll, wenn er zum Zwecke des Weiterverkaufs erfolgt. — Abg. von Lützow hat vom 1. erklärt sich gegen diesen Antrag.

Regierungs-Commissar Geheimrat Böttger betätigt ebenfalls diesen Antrag, indem er hinzufügt, daß wenn das Gesetz wirklich sein sollte, eine scharfe Kontrolle geboten erliege. Infolge der Hausregeln Ausnahmen zu statuieren, ist nicht thunlich.

Der nächste Abschnitt handelt von dem Wildschaden. Der erste Titel (§§ 62 bis 71) enthält die Bestimmungen über die Verhältnisse des Wildschadens.

§ 62 lautet nach den Beschläffen des Reichstages, welche die Regierungsvorlage unberührt bestehen lassen.

„Unschädlich des Anspruchs auf Schadenersatz durch Wild verursachten Schaden behält es sich den beschaffen beschaffen gesetzlich vorgeschrieben zu bewenden.“

Überall steht bei Jagdberächtigten frei, in den Jagdpachtverträgen wegen Verhütung und Erlassung des Wildschadens Bestimmungen zu treffen.

Im Gegensatz dazu beschloß die Commission des Abgeordnetenhauses die Eingabe des Abgeordneten v. Lützow und bezieht dieselbe in erster Reihe auf Dam- und Rothwild aus. In zweiter Reihe auf Schwarzwild, das in der Gegend der Gärten oder solchen Reviere unterhalten werden, welche bepflanzt sind (vergrüht) sind, das Wild weder ausschließen, noch an fremdem Grundbesitz Schaden antzünden kann.

Hierzu liegt jetzt hauptsächlich folgendes Compendium vor: Von dem Abgeordneten Com. (identisch mit einem Antrag der Abgeordneten Dr. v. Lützow-Schmied): hinter dem Worte „Schwarzwild“ einzuschalten „Rot- und Damwild“. In der Discussion befürwortet Abg. Com. seinen Antrag zur Annahme, indem er betont, daß die Grundbesitzer mit demselben Rechte einen Schaden für ihre Gärten fordern dürfen, wie die Grundbesitzer, zu deren Gunsten noch vor kurzem sehr scharfe gesetzliche Bestimmungen erlassen seien. Der Waldbesitzer könne nicht verlangen, daß andere Leute das von ihm gehegte Wild ernten sollen. Gerade durch das Hochwild werde aber den Nachbargrundstücken sehr beträchtlicher Schaden zugefügt. Abg. Dr. v. Lützow befürwortet die Beschläffe der Commission, welche sich hauptsächlich auf das Schwarzwild beziehen, demgegenüber allem eine rücksichtsloses Vorgehen geboten erlaube. Man habe in der Commission constatirt, daß das Schwarzwild in den westlichen Provinzen zu einer wahren

Chilos.

Darmstädter Roman von G. Lind.

„Sie haben ihr neuntausend Mark dafür gegeben,“ sagte William Copper, „möchten Sie mir den Schmutz nicht einmal zeigen?“

Herr Silber nahm keinen Anstand mehr das Schmuckstück dem Manne zu zeigen, der offenbar die Beschäftigung so genau kannte. Zudem hatte er gerade an diesem Morgen von Frau Marie Winkelmann die Mitteilung empfangen, daß sie den Schmutz unter keinen Umständen zurückkaufen beabsichtige und sie ihn bitte, denselben nach seinem Ermessen zu verwerten.

Die Nachricht war dem Juweller gemäß keine angenehme gewesen. Herr Winkelmann hatte den Schmutz eines Tages persönlich bei ihm bestellt und in der Erwartung, daß Frau Winkelmann, deren Ehemann ihren Gatten in kürzester Zeit wieder einlösen werde, hätte er ihn den vollen Marktpreis dafür bezahlt. Wie aber sollte er den Schmutz nun wieder ohne erheblichen Verlust unterbringen?

Der Rest des Tages verging ruhig. Er speiste zu Mittag, er machte seine Spazierfahrt, am sich der Welt zu zeigen, als ob nichts geschehen sei, dann lehrte er nach Hause zurück, um die Wendungen der durchdringlichen Sonne. Seine Hände klirrten doch ein wenig. Nicht wie sonst kribbelte er durch die Handgelenke, sondern die kalten Nadeln, die er sonst immer zwischen den Fingern spürte, waren heute ganz anders. Er dachte an die Zeit, da er noch ein junger Mann war, als er noch ein junger Mann war, als er noch ein junger Mann war.

Frau Winkelmann beabsichtigt nicht, es zurückzukaufen. Sie hat mich am heutigen Morgen davon in Kenntnis gesetzt.

William Copper dachte abermals auf.

„So würde also der Schmutz wirklich sein?“

„Ja.“

„Was kostet er?“

„Ich zahlte Frau Winkelmann, wie Sie wissen, neuntausend Mark dafür.“

„Ich zahle Ihnen denselben Preis. Ich werde das Gut mitnehmen und Ihnen eine Anweisung ausstellen. Sie erhalten an meiner Kasse sofort den Betrag.“

Der Juweller hielt es nicht für nötig, seine Freude zu verbergen, während William Copper das Gut in seine Tasche steckte. Er freute sich seines Kaufes. Die Borteile, welche ihm der Schmutz in seinen Händen bringen konnte, waren nicht zu verkennen. Er glaubte sich seines Sieges gewiß.

Der Rest des Tages verging ruhig. Er speiste zu Mittag, er machte seine Spazierfahrt, am sich der Welt zu zeigen, als ob nichts geschehen sei, dann lehrte er nach Hause zurück, um die Wendungen der durchdringlichen Sonne. Seine Hände klirrten doch ein wenig. Nicht wie sonst kribbelte er durch die Handgelenke, sondern die kalten Nadeln, die er sonst immer zwischen den Fingern spürte, waren heute ganz anders. Er dachte an die Zeit, da er noch ein junger Mann war, als er noch ein junger Mann war, als er noch ein junger Mann war.

Übermal verließ er sein Haus und schlug den Weg nach der Villa des Handelsheeren Johannes Winkelmann ein.

Die Frau des Hauses saß in ihrem reizend eingerichteten kleinen Boudoir; sie sah sehr bleich und leidend aus, keine Spur von Farbe war in ihrem feinen Gesicht. Sie trug ein einfaches, helles Gewand, welches wunderbar ihre herrliche Formen umschloß und sie schöner erscheinen ließ, als die rauschende Gesellschaftsrobe oder die kostbare Promenadenkostüme.

Ihr Haupt lehnte auf dem dunklen Sammet des Sessels, ihre Hände hingen schlaff über die Beine herab, ihre kleinen Finger in goldgestickten Schuhen ruhten auf einem selbstem Polster. Es war ein bezaubernder Anblick, den diese Frau in dieser reichen Umgebung genoss. In diesem Moment, als schon die ersten Schatten der Dämmerung durch das Gemach hüpften, erschien sie noch jugendlicher, als sie sonst.

William Copper, der heimlich und unbemerkt eingetreten war, denn das Geld hatte ihm selbst in diesem Hause freien Eingang verschafft, stand atemlos, verfallen in den Anblick der wunderbar schönen Frau, deren Gatte so wenig zu schätzen wußte, welchen reichen Schatz er besaß. Er hätte sie zu fassen suchen und ihr die leidenschaftliche Liebe gestehen mögen, die das Blut so stürmisch durch seine Adern trieb. Aber er wagte es nicht. Er, der nie zurückgeblieben, dessen Hand durch einen Blick so oft schon geführt worden war, ließ er sich nicht blicken. Er blieb stehen, er blieb stehen, er blieb stehen.

Hoffnung auf Erfolg habe, daß diese Mutter ihrem einzigen Kinde gegenüber wohl schon sein, aber niemals feindselig ihre Pflicht verstanden könne. Aber anstatt sich dadurch zu schrecken zu lassen, wurde seine Leidenschaft nur noch mehr entflammt; sie mußte sein werden, um jeden Preis.

Frau Winkelmann, ich muß um Verzeihung bitten —

Sie fuhr mit einem Schrei empor. Jitternd, leichenblaß stand sie ihm gegenüber. In ihren Augen flammten Zorn und edle Entrüstung.

„Mein Herr, wie?“

Aber das Wort erstarb ihr auf den Lippen. Sie dachte daran, was dieser Mann für sie gethan. Mit einem Seufzer sank sie auf ihren verlassenen Sitz zurück.

„Herr Copper, wie kommt es, daß Sie auf diesem Wege?“

„Ich muß um Verzeihung bitten, gnädige Frau, aber ich habe diesen Weg gesucht. Ich muß Sie einige Augenblicke allein sprechen.“

Sie erhob sich wieder. Ihr Gesicht empor, einen fremden Mann in diesem Gemach zu empfangen, wo sie stets nur mit ihren trübten und frohesten Gedanken allein gewohnt hatte.

„Herr Copper, gestatten Sie mir, Sie in den Salon zu führen,“ sprach sie, der Thüre zu schreitend.

Er aber vertrat ihr den Weg.

Frau Winkelmann, verzeihe ich Ihnen, wenn Sie mit diesem Wort im Zorn sprechen.

...ung der
...auf
...die
...Dief
...lunge
...dürfen,
...Einfluß
...twaß
...ellanten
...Für die
...großen
...Ber
...sticht;
...er feht
...berholt
...targen
...en des
...vorden
...der an
...g des
...hat
...iturt
...mann,
...ichter,
...kreife
...u e e
...Sub
...mmen
...Fied,
...iffen-
...um
...heute
...ieder
...pini
...stg).
...und
...gabe
...dem
...tum
...ffen
...cht;
...ehen
...Ref-
...enb
...e m
...bel
...en,
...gu
...en-
...von
...ene
...Be-
...e-
...en
...er-
...in
...er
...ig
...te

* Aus Mainz wird und geschrieben: Die näch-
sten zur Ausgabe gelangenden Nummern der
"Concordia", Zeitschrift des gleichnamigen
Vereins zur Förderung des Wohles der
Arbeiter werden die von dem Bundesrat aus-
gearbeiteten Musterstatuten für Ortskrankenkassen
und für Fabrikantenkassen enthalten, worauf wir
bei der Wichtigkeit des Gegenstandes aufmerksam
machen wollen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Rhein, 31. März. (Fruchtpreise.)			
Weizen	1. Du. 18 80	Oaser alter 100 Kilo	15 40
100 Kilo	2. " 16 80	neuer " "	13 80
Randroggen	1. neu 14 80	2. " " "	" "
100 Kilo	2. " 12 80	Ratioffeln	4 00
Gerste	100 Kilo 15 50	Heu per 50 Kilo 3 90	
Ruchweizen	15 50	Hengststroh 600 Kilo	28 00
Rübsen	per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.		64 —
Rübsen	per 100 Kilo fagweise		65 50
Preßkuchen	per 1000 Kilo		133
Kleien	per 50 Kilo		5 80
Weizen-Vorfrucht	50 per 100 Kilo		—

Berliner Börse.

Berlin, den 31. März 1884.			
Fonds und Staats-Papiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,00	
Preussische konsolidirte Anleihe	4 1/2	103,00	
do.	4	102,75	
Staats-Anleihe 1868	4	101,50	
1850, 52, 53 62	4	101,50	
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	99,00	
Oesterreichische Goldrente	4	85,70	
Silberrente	4 1/2	68,40	
Papierrente	4 1/2	67,30	

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

Verkaufte Eisenbahnen.			
Vergisch-Wärtische	5	—	
Rheinische, abgetheilte	6 1/2	167,30	
L. B. (gar.)	4	102,70	
Gotthard vollgezeichnet	0	6 96,00	
Russische Staatsbahn	0	5 131,50	

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen
zur Herstellung eines Ge-
nals an der Königs-Wil-
helmsstraße hieselbst sollen
an qualifizierte und leistungs-
fähige Unternehmer im Sub-
missionswege vergeben werden.
Mit entsprechender Aufschrift
versehene Offerten wolle man
bis zum 8. April cr.
versiegelt und portofrei an die
hiesige Stelle gelangen lassen.
Kostenanschlag und Sub-
missionsbedingungen sind auf
dem hiesigen Amte einzusehen.
Schalle, 31. März 1884.
Der Amtmann:
Klose.

Junge Mädchen,
welche das
Buchmachen
lernen wollen, können sofort
placirt werden.
Geschwister Koch,
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 1.
Für Confirmanden
empfehle: schwarze Cachemire
in reiner Wolle und 1/2 Wolle in
vorzüglichsten Qualitäten zu niedrigen
Preisen. Ferner
farbige Cachemire,
Satins, Croisè etc.
in allen Farben und Qualitäten.
R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, Kreuzstr. Nr. 1,
neben der evang. Kirche.

Rathenow. Brillen.
Cylinder-Brillen.
von 11 M. an.
Regulateure
von 24 M. an.
Wanduhren
von 8 M. an.
Ed. Goldmann, Uhrmacher,
Schalle, Friedrichstr.

Mädchen gesucht.
Bedarf ihrer Verehelichung ver-
läßt mich zum 1. Mai das seit 6
Jahren bei mir bedienstete Mädchen.
Nur mit besten Zeugnissen versehene
Mädchen wollen sich bei mir melden.
Franz Jodel,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr.

Eisenbahn-Privilien-Deligionen.			
Wachener Disconto	4	98,50	
Berg-Märk. I. und II. Serie	4 1/2	104,00	
Berg-Märk. III. A. B. 3/4 g.	3 1/2	96,00	
IV. Serie	4 1/2	103,90	
V. Serie	4 1/2	103,90	
Berg-Märk. VI. Serie	4 1/2	104,90	
VII. Serie cons.	4 1/2	103,90	
VIII. Serie	4 1/2	103,90	
IX. Serie	5	103,75	

Bank-Notizen.

Zinsfuß überall 4 pSt., bei der Reichsbank 4 1/2 pSt.	
Wachener Disconto-Gesellschaft	0 110,00
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft	0 90,25
Bank für Rheinland und Westfalen	0 85,10
Vergisch-Wärtische Bank	0 119,00
Industrie-Gesellschaft	0 68,25
Berliner Handels-Gesellschaft	0 126,80
Berliner Makler-Verein	0 110,50
Glückliche Wsch. und Bank	0 95,25
Deutsche Bank	0 159,40
Hypothekens-Bank	60% 0 91,40
National-Bank	0 107,20
Disconto-Commant	0 210,13
Dortmunder Bank-Verein	0 98,75
Eisener Credit-Anstalt	0 101,00
Nationalbank für Deutschland	0 98,60
Norddeutsche Bank	0 157,75
Preussische Boden-Credit-Bank	0 106,25
Reichsbank	0 147,50
Schaffhauser Bank-Verein	0 92,50

Industrie-Papiere.

Wachener Höfen	0	40 16
Annener Gußstahl-Fabrik	0	—
Krenberg, Gesellschaft für Bergbau	0	—
Bochumer Bergwerks-Lit. A.	0	78,50
Lit. B.	0	—
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0	95,90
Borsula, Bergwerk	0	121,75
Conifacius Bergwerk	0	69,75
Glöner Bergwerks-Verein	0	119,50
Glöner-Mühlener Bergwerks-Verein	0	20,50
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	0	52,50
Oblig.	0	103,00
Dortmunder Union	600 Markt	0 11,80
400	0	17,00
300	0	22,75
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0	82,25
Part.-Obligation	0	107,90
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0	117,30
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	68,50
Harfort Bergwerk	0	71,30
Maschin.	0	—
Harpener Hütten	0	95,00
Sibermia u. Schmarod	6	95,50
Hörder Bergw.-u. H.-Act.-Ges.	0	28,75
do. zusammengeen.	0	58,00
Louise Tiefbau	0	42,00
Wärtische-Westfälische Bergw.	0	60,00
Waburger Bergwerks-Act.-Ges.	0	216,00
Wernigeröder	0	163,50
Delheim Petroleum, 80%	0	43,75
Hödnig Bergwerks-Lit. A.	0	96,50
Lit. B.	0	36,00
Bluto, Bergwerks-Gesellschaft	0	64,75
Westfälische Draht-Industrie	0	103,80
Union	0	7,90
Rhein-Westf. Industrie	0	19,00

Gold-Corren und Banknoten.			
Dufaten per Stück			9,73
Sovereign per Stück			20,40
20 Francs-Stück per Stück			16,23
Gold-Dollars per Stück			4,20
Imperial (halbe) per Stück			16,76
Imperial per 500 Gr.			1400,00
Englische Banknoten 1 Pf.			20,44
Französische Banknoten per 100 Fr.			81,30
Oesterreichische Banknoten 100 Fl.			168,80
Silber-Coupons			168,55
Russische Banknoten per 100 Rubel			207,80
Soll-Coupons			20,64

Umschlagungs-Gänge.

1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1
Gulden Ost. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südb. Währ.
= 12 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M.
1 Mark Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M.
1 Riv. Sterl. = 20 M.

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)			
31. März	Bar. 749 mm.	Therm. + 4,5° R.	0
1. April	751 mm.	+ 7,5° R.	8

Dem Fürsten Bismarck — 1. April 1884.

Ein Turm von der Zeiten Brandung umgrollt,
Ein Vorbild von deutscher Treue,
So sei und geblüh, wo dahingewollt
Schon wieder zwölf Monate aufs Neue.
So sei und geblüh, gewaltiger Du,
In deutschen Worten und Weisen:
Dein deutsches Volk, sich, es jubelt Dir zu,
Dir deutschen Dank zu beweisen!
Du warst es ja, der mit kräftiger Hand,
Mit blühenden Geisteskräften
Ein deutsches einiges Vaterland,
Ein mächtiges Reich, uns geschaffen.
O, dreimal Schande, daß fremder Haß
Mit deutschem Recht sich vermählet!
Es hat Dir, o deutscher „Berliner“,
Auch nicht Dein „Reich“ gefehlet!
Bard doch auch Dir jene Reiderfchar,
Die den Klang und den Ruhm gern umnachtet,
Und welche das Strahlende immerdar
Ihnen führen und schwärzen trachtet!
Doch mögen ihr „Pfeil“ sie heulen im Chor,
Und mögen sie gellern und höhnen:
Kann doch empor zu des Adlers Ohr
Der Grille Lippen nicht tönen!
Und siehe, ob Wolfe zu Wolke wallt,
Der Sonne Glanz zu verbunkeln,
Nur um so heller schauft Du sie bald
In ewiger Glorie funkeln!
So sahen auch Dich wir, gesegneter Mann,
In Not und Gefahren nicht wanken:
Was für das deutsche Volk Du gethan,
Dein Vaterland wird es Dir danken!
Ein Gott, der nimmer die Seinen verläßt
Wird gnädiglich über Dir wachen:
Wir aber wollen getreu und fest
Zu unserm Kaiser halten!

Allgemeiner Sprechsaal.

** Bickern, 30. März. Inbetreff der Neu-
bildung einer evang. Kirchengemeinde Bickern sehen
mehrere Bürger aus dem nördlichen Teile von
Bickern sich veranlaßt, einige Zeilen zu veröffent-
lichen, um denjenigen das Gewissen zu schärfen,
die das Land mit Unwahrheiten übersähten. Nach
unseren Informationen wurde den Brüdern im
Januar vergangenen Jahres von berufener Seite
Anregung gegeben, sie möchten einen Antrag auf
Vergrößerung ihrer Kirchengemeinde stellen. Es
wandten sich daher ca. 50 evang. Hausbesitzer aus
dem nördl. Teile von Bickern mit der Bitte an
den Herrn Superintendenten, er wolle bewirken,
daß sie aus Gidel aus- und in Grange eingepfarrt
würden. Die Herren Presbyter aus Grange be-
scheinigten auf unseren Wunsch, daß sie der
Gideler Vertretung einen derartigen Antrag unter-
breiten ließen. Das erste, was wir nach einigen
Wochen in dieser Sache vernahmen, war, daß
mehrere Petenten aus dem südlichen Teile von
Bickern die Vertretung von Gidel um Genehmigung
der Trennung Bickerns von Gidel gebeten, diesem
Wunsche entsprochen und damit der Antrag Granges,
sich auf Kosten Gidels zu vergrößern, hinfällig
geworden sei. Einige Herren aus Gidelbickern sind
es also gewesen, welche unserem Wunsche entgegen-
traten, obwohl sie sich sagen mußten, daß nichts
gerechtfertigter war, als die Bitte um Anschluß
an Grange, dessen Kirche wir von jeher fast aus-
schließlich besuchten. Wenn nun jede moralische
Pflicht und unser größtes Interesse bei Seite
gestellt werden soll, so sind wir damit nicht ein-
verstanden.
Zu der im Mai unter dem Vorstöße des Herrn
Consistorialrat v. Westhofen stattgefundenen Ver-
sammlung von Vertrauensmännern war kein
einziger Petent aus Nordbickern zugegen. War
das nur Zufall? Ueber die weitere Entwicklung
dieser Angelegenheit wollen wir einzuweisen
schweigen. So war es damals, und ähnlich ver-
hält es sich heute. Im December v. J. unter-
breiteten wir den ganzen Sachverhalt den höheren
Behörden, (Reg., Cons. und Ober.) und als nun
ganz Bickern befragt werden soll, wie es sich
zur Bildung einer eigenen Kirchengemeinde Bickern
stellt, thut der südliche Theil ohne weiteres, als
sei alles unumstößlich entschieden, da er ja dafür
ist. Nordbickern hat ja nur mitzumachen, mit-
zuzahlen und soll dafür totgeschwiegen werden.
Als sich aber herausstellt, daß das nicht geht,
werden alle möglichen Hebel in Bewegung gesetzt,
diejenigen, welche sich im entgegengekehrten Sinne
an die Vertretung der evang. Kirchengemeinde
Gidel wandten, zum Widerruf zu bewegen. Hoffent-
lich wird niemand den Mut haben, die Gegen-

Basler Lebens- Versicherungs-Gesellschaft.

General-Agentur für Hessen-Nassau und Westfalen:
Cassel, Museumstraße Nr. 3.
Versicherungsbestand 16 013 Policen über . . . M. 66 096 401 Kapital.
und . . . 110 362 Rente.
Ausbezahlte Versicherungssumme und Renten
seit 1866 . . . 11 888 000
Garantiefonds . . . 18 020 480
Gewinnfonds der Versicherten . . . 305 176
Dividende pro 1882: 18% der Jahresprämie.
Prospecte und Antragsformulare werden durch sämtl. Agenten
der Gesellschaft gratis verabreicht, wie jede gewünschte Auskunft bereit-
willigst erteilt.
Die General-Agentur:
Martin & Schaumlöffel,
sowie die Agenturen: B. Dicksch, Gidel, Jos. Jastel,
S. Vord. & Th. S. Richter, Bochum.
Thätige Vertreter werden stets unter günstigen Bedin-
gungen durch die oben bezeichnete General-Agentur angestellt.

ADRIAN BALBI'S Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch des
geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
Siebente Auflage.
Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne.
Mit 400 Illustrationen und 130 Textkarten.
In 45 Lieferungen à 40 fr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop.
Über in 9 Abteilungen à 2 Pf. = 3 M. 75 Pf. = 5 Fr.
= 2 R. 25 Kop., auch in drei eleg. Ganzleinen geb.
à 7 fl. 20 fr. = 13 M. 20 Pf. = 17 Fr 60 Gts.
= 7 R. 92 Kop.
Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung
enthält vier Farbtafeln (gleich 64 Seiten) Text. Die Abnahme
kann in Lieferungen oder 64 Seiten beliebig nach und nach erfolgen.
Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten
Ausgabe das erste geographische Handbuch, welches bereits
die Ergebnisse der letzten Völkzählungen in den Jahren
1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn,
Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westruß-
land und selbst jene in Ostindien enthält.
Im topographischen Teile der einzelnen Länder wurde
auf practisch bedeutsame Partien besonderes Gewicht ge-
legt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und
Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register
mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet ist, dient somit
gleichzeitig als zuverlässiges Lexikon.
Geographisch-statistisches Lexikon.
Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit
größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jah-
ren 1879 bis 1882.
Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung
der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem
Farbdruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Teile
(Klimatenkarte, Regentarten der Erde, die Vegetations-
gebiete der Erde, die Völkern und Religionskarte der Erde,
60 Textkarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Voll-
bilder) zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier
gedruckt.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Herrlicher Bimmerschmuck!

Gedenkblatt
zur 400jährigen Geburtsfeier
Martin Luthers.
Größe: 45:55 Centimeter.
Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald
Größe 45:55 Centimeter.
Die vier Kaiser.
Kaiser Wilhelm, Sohn, Enkel und Urenkel.
Jedes Bild kostet nur 1 Mark.
Vorrätig bei F. Dientz, Gelsenkirchen.

Fahrplan

vom 15. October 1883 ab.	
Von Gelsenkirchen nach Wanne	6,18 8,43 10,36 2,08 4,19
5,43 8,52 1,19 (Wanne Abf.)	
nach Münster 6,45 10,52 2,19	
5,52 10,04 1,39	
Von Bochum nach Uedendorfer-Bat-	
tenfcheld 5,30 8,08 11,44 1,48	
3,30 7,20 10,16 9,02 (von	
Uedendorfer-B. nach Kray-Essen	
5,43 6,55 8,21 11,54 2,01	
3,43 7,40 9,15	
Von Dahlbusch nach Essen 5,41	
6,52 8,18 11,45 1,55 3,39	
(5,22 bis Kray) 7,29 9,10	
Von Dahlbusch nach Gelsenkirchen	
7,31 9,05 12,15 4,01 2,53 5,49	
8,28 11,45	
Von Essen nach Gelsenkirchen (rhein.)	
6,52 8,47 11,53 2,36 5,30 8,08	
11,28	
Von Essen nach Gelsenkirchen	
(Klin-Minden) 5,55 8,15 10,00	
1,40 3,50 5,15 8,20	
Von Schalle nach Wanne 8,57	
12,04 4,39 9,44	
Von Schalle nach Sterkrade 5,52	
9,27 2,29 8,04	
Von Wanne nach Schalle 5,40 9,15	
2,20 7,55	
Von Schalle nach Bismarck-Winters-	
wpf 8,28 5,26 9,11 (Bismarck	
Abf. 8,37 2,42 5,52 9,20	
Von Schalle nach Essen 6,56 9,20	
1,17 7,35	

Theater

in Gelsenkirchen.
Im Saale des Herrn
B. Diamann (Central-Saale).
Dienstag, den 1. April 1884,
Auf vieles Verlangen:
**Die Lieder des
Musikanten.**
Charakterbild mit Gesang in 4 Akt.
und 5 Acten von R. Kneifel.
Dr. Schreiber
Spezialarzt für
Haut- und Geschlechts-Leiden
Bochum, Augustastr. 2.
Gartensteine
zum Einpassen von Garten-
beeten und Wegen
(aus der Fabrik v. Büfcher & Cie.,
Recke Zollverein)
hält stets auf Lager
Fr. Büfcher,
Gelsenkirchen, Rheinelstr. 9.
Farben
aller Art, trocken, sowie zum
sofortigen Gebrauch fertig zubereitet.
Bestes gefärbtes Leinöl. Alle
Sorten
Da de,
Kaufdrucklackfarbe
für Fußböden.
Weißquaste und Pinsel
on gross & on detail billigt bei
Wilh. Schäfer,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr.

Meterstäbe

empfehlen
F. Dientz.
Gegen hohen Lohn auf 1.
Mal ein erfahrenes, mit guten
Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Director C. Schreyer,
Recke Unter Str. bei Wanne.
Ein evangelisches tüchtiges
Mädchen,
welches gute Zeugnisse besitzt und
in allen häuslichen Arbeiten er-
fahren ist, wird zum 1. Mai gegen
hohen Lohn gesucht von
Frau Director Papin,
Bulmke, Reckelsabrik.
Ein oder zwei
schöne, möbl. Zimmer
in gesunder Lage zu vermieten.
Offerten unter Nr. 524 an die Exp.
d. Bl.

Druckfachen aller Art liefert schnell und billig F. Dientz, Gelsenkirchen.

Die politische Lage
freilich Weise zu
lichen Triumvirat
umherziehen, um
predigen, während
Nacht thun, welche
Programm einschne
sie glaubten, durch
parteien selbst, wie
Führung der Gesam
gelterung im Lan
hervorrufen zu könn
der Nation und lehr
welche ihr schnödes
dem Glücke des Volk

Dah überall, die Empö
Treiben der „Freisinn
verständlich und be
wähnung. Von gr
politische Lage aber
Liberalismus durch
Parteien, durch ihr
gehen aus seiner bi
gültigkeit und Ruhe
sich mit einem male
gestellt sieht: nämlic
Radicalismus, jede
und hat laut zu be
jungen Politik zu be
es die Freisinnler ab

Hatten schon die
des Reichstags und
danken einer Anwa
zurückgewiesen, noch
noch viel augenfällig
gegen die Freisinnig
bedeutungsvoller ist, al
wie sie von den Fre
beht. Zuerst prote
Nürnberg gegen die
Parole ausgegeben
politik. In Erlange
Freisinnigen, Herr
das neue Programm
machen, und als
23. März fasste die
Beschluss, den Beir
abzulehnen, weil die

25) Hamburgisch

„Es sind nur
zu sagen habe.“
haben mir verspro
Frei, ab zu betrach
so schnell vergesse
Sie sah ihn fi
„Nein, Herr C
Wort zu halten. J
„Wollen Sie
Beweis dieser Fre
Er stand vor
Erregung. In se
Er hatte die Ma
warf einen Bild
sie sich trotz alle
„Ich habe b
Ihrer Freundschaft
Ihnen nicht noch
ich doch nicht, ob
auch nur den T
abzutragen.“
„Marie, um
um die Schmach
der Welt zu ver
aller Mütter ge
Es brau'te
auf den Tisch
Was war es, d

Bemerktes.

Feber, 26. März. Die 101 Rikigeier, welche dem Reichskanzler Fürsten Bismarck alljährlich zum Geburtstage am 1. April von hier aus zugesandt werden, sind bereits heute, am 26. März, zum Versandt gekommen. Die der Sendung beigelegte Karte trägt nach den „J. N.“ folgende Widmung:

Dem Fürsten Bismarck.

Bi hier in unsre Vaterland,
Reimt of vandag een Ei tor Hand,
Dat, as de Gewer to een seggt,
Set een Berliner Kiewiet seggt,
Un drinkt: Dat lange noch mit Kraft
De iberne Ranzler för Dütschland schaff.

April 1. 1884. Die Getreuen in Jever. Mit dem Ei, welches „een Berliner Kiewiet seggt het“, ist der vom Fürsten Bismarck seinen „Getreuen“ in Jever verehrte silberne Becher gemeint.

„[Aus dem Fremdenbuch.] Zürich, 25. März. Im Fremdenbuch auf Sälti - Schölbi bei Otten hat man folgenden Eintrag aufgefunden:

„Ein guter Christ
Ist der Jurist,
Durch dessen List
Ein jeder Zwist,
Wie's billig ist,
In kurzer Frist
Verendet ist.“

Basler, Reichstagsabgeordneter.“

„Berlin, 29. März. [Dreisacher Mord.] In einem Hause am Andreasplatz tötete heute Mittag ein gewisser Grongel, welcher mit seiner Frau in Unfrieden lebte, seine Frau, deren Schwester und den zu Hilfe eilenden Vicewirt des Hauses mit Messerstichen. Der Mörder überlieferte sich dann selbst der Polizei.

„[Ein festgenagelter Nachtwächter.] In einem Dorf der Gasse sucht man gegen 20 M. Belohnung jemanden, der Aufschluß über den oder die übermühten Wächter geben kann, welche kürzlich den braven Nachtwächter des Ortes im Schlafwache, worin er in etwas angeheitertem Zustande seine Wächterpflicht selb verließ, festgenagelt haben. Der Befangene konnte erst früh morgens befreit werden.

Litterarisches.

Unmittelbar vor dem 22. März erschien eine Biographie des Kaisers von dem als Volkschriftsteller bekannten Strahburger Bibliothekar Dr. Göttinger. Diefelbe schildert das Leben des Kaisers meist mit eigenen Worten oder mit Worten von Zeitgenossen, hält sich von allem confessionellen oder politischen Haber fern und hat 37 so köstliche Illustrationen, daß sich Herz und Auge wahrhaft daran erfreuen muß. Wir glauben nicht, daß irgend jemand es bereuen wird, wenn er für diese prächtig ausgestattete Schrift 30 Pf. vorausgibt.

nicht der beste Teil der Bevölkerung umstand den Wagen und starrte mit lästiger Neugierde die Fremden an, über die sie allerlei nicht boshafte, aber lustige Bemerkungen unter Lachen und Scherzen machten, was die peinliche Lage der Reisenden nur noch vermehrte.

In dem Augenblick, als die Verlegenheit und Ratlosigkeit der Reisenden den höchsten Grad erreicht hatte, kam ein junger stattlicher Mann mit freundlich offenem Gesicht in der Tracht eines reichen und angesehenen Bürgersohnes, schwarzem, pelzverbrämtem Gewand, breitem, mit Spitzen besetztem Kragen und großem, von goldener Schnur eingefasstem Federhut ihnen zu Hilfe, nachdem er den Grund des Volksaufmarsches erfahren hatte.

„Schämt Ihr Euch nicht“, sagte er den Zurückstehenden, „fremde Leute zu verspotten, noch dazu arme Glaubensgenossen, die wegen ihrer Religion so schwer leiden und ihr Vaterland verlassen mußten? Was sollen sie von den Berlinern und ihrer Gastfreundschaft denken?“

Diese Worte verhallten um so weniger ihre Wirkung, als der Redner Bielen bekannt war und sich einer gewissen Beliebtheit zu erfreuen schien. Auch der wachhabende Officier ließ sich gern von dem jungen Manne belehren, der zwar nicht geläufig französisch sprach, aber soviel davon kannte, um sich mit den Reisenden zu verständigen und ihnen als Dolmetsch zu dienen.

Nachdem derselbe dem Officier den Sachverhalt auseinandergesetzt und die Veranlassung des Kurfürsten inbezug auf die Zollfreiheit der französischen Auswanderer bestätigt hatte, ließ die Waage den Wagen ungehindert passieren. Natürlich dankten die Fährtilinge ihrem Befreier, der sich zugleich erbot, sie nach der nächsten Herberge zu führen, da es unterdessen spät geworden war und sie der Ruhe bedurften.

Unterwegs erkundigten sich der Goldschmied und Raoul bei ihrem Begleiter nach den Verhältnissen der Stadt und nach einigen angesehenen Personen, an die sie Empfehlungsbriefe hatten, besonders nach dem Geheimen Rat von Grumbow und dem Ober - Stallmeister, Grafen Louis de Beauvau, über die der Unbekannte ihnen die gewünschte Auskunft gab.

Im Verlaufe der Unterhaltung fragte ihn auch der Goldschmied nach dem Zunftmeister seines Gewerkes, den er ebenfalls aufsuchen wollte, um mit demselben über seine Niederlassung und andere wichtige Angelegenheiten Rücksprache zu nehmen.

„Darüber kann ich Euch“, versetzte der junge Mann freundlich, „den allerbesten Bescheid geben, da der Zunftmeister und kurfürstliche Hof - Goldschmied Gottlieb Dieberlöhn mein leiblicher Onkel und Lehrherr ist.“

Und keiner weiß von denen, die noch kommen. Nur wenig Menschen hebt so hoch das Glück, daß weißer leuchtend eine Spur zurück Von ihren Schritten bleibt, wo sie auf Erden Gewandelt, aller Augen Ziel zu werden. Nicht immer geht Verdienst mit Glück im Bunde Doch wo sie sich zu hohem Ziel verbünden, Da wächst bald Großes auf, im festen Grunde Tief wurzelnd, um sich dauernd zu begründen. So sah wir neu das deutsche Reich erstehn, Durch besten That, des Fest wir heut begehn, Und der noch jugendfrisch im hohen Alter Ragt als des Reiches Gründer und Erhalter. Er sah als Kind sich fremd auf heimlicher Erde, Er sah sein Vaterland in Feindeshänden, Daß ihm als Greis die hohe Sendung werde, Die deutsche Schmach in deutschen Ruhm zu wenden. Zum Kampfe mit dem Erbfeind sah wir ihn, Als Preußens König aus nach Frankreich ziehn; Als Deutschlands Kaiser kam er beim geritten Gleich wie aus altem Märchenbuch geschnitten; Der nie im Glück sich selber überhoben, Wenn er zum Siege führte seine Heere, In Demut stets den Blick gefehrt nach oben, Von sich zum Himmel wandte Ruhm und Ehre. Drum ward ihm auch ein Segen wunderbar, Wie keinem Kaiser je beschieden war: Im höchsten Alter rüstig auf dem Throne, Trag er noch lange ruhmvoll seine Krone!

Die Schützlinge des großen Kurfürsten.

21) Historische Erzählung von Max Ring.

Es dämmerte bereits, als der Wagen an dem Spandauer Thor hielt, durch welches die Reisenden nicht eher eingelassen wurden, bis die daselbst aufgestellte Waage ihre von dem preussischen Residenten in Frankfurt am Main ausgefertigten Papiere geprüft und richtig befunden hatte; dies verursachte einen längeren Aufenthalt, da der damit beauftragte Officier sich Zeit ließ und mit pedantischer Gründlichkeit die Pässe studirte.

Als aber die Waage sich anschickte, das Gepäc der Reisenden zu revidiren und dieselben nicht fortlassen wollte, bevor sie das übliche Zollgeld erlegt, riß dem lebhaften Goldschmied die Geduld. Vergebens berief er sich auf die Verordnung des Kurfürsten, nach welcher die französischen Auswanderer für ihre Person und ihre Familie von allen Zöllen und sonstigen Abgaben befreit bleiben sollten. Leider verstand der brave Märker ebensovienig Französisch wie der Kutscher und bestand auf seiner Forderung, ohne sich um den Widerspruch des Goldschmieds zu kümmern und auf die allerdings eben so wenig verständlichen deutschen Brocken zu achten, welche Raoul teils in Montpellier von seinen deutschen Freunden, teils auf dem langen Wege sich angeeignet hatte und jetzt erfolglos gebrauchte, um dem Officier von der Ungerechtigkeit seiner Forderung zu überzeugen.

Der Streit hatte die mäßige Menge, welche in keiner größeren Stadt fehlt, herbeigeloct; grabe

petition als schätzenswerthes Material zu benutzen. Am vergangenen Sonntag fand bei Herrn Garthmann eine von dem südlichen Teile Biderns ausgegangene Versammlung statt, der unerwarteterweise auch Herr Barrer Engeling beizuhnte. Obwohl das für den einen oder anderen Teil bestimmend gewesen sein mag, nicht zu widersprechen, so protestirten doch mehrere Anwesende aus Bidern durch ihr Sitzbleiben. Was kümmerte es sie, daß man den Versuch machte, die Abstimmung als fast einstimmig hinzustellen oder sie zu verpflichten. Der anwesende kleine Bruchteil Biderns bestand zum großen Teil aus Anhängern Südbiderns, während die Gegner vielfach zu Hause geblieben waren oder in der Nachbarschaft den Geburtstag Sr. Majestät feierten. Wenn wieder von vorhanbener Einmütigkeit gesprochen wird, so beweist das abermals, daß Gegner einfach nicht mitgerechnet werden und daß man sich bewußt ist, über welche mächtige Belehrungsmittel man verfügt. Die lautwerdende Drohung, wenn die Bildung der Kirchengemeinde Bidern nicht zustande komme, solle kein Mann nach Grange entlassen werden, kann nur auf schwache Gemüther Eindruck machen. Uebrigens sind wir bereits im Besitze einer schriftlichen Erklärung von 32 Vertretern der evang. Kirchengemeinde Gidel, aus welcher wir zu unserer Freude ersahen, daß Gidel nicht abgeneigt sein wird, den nöthl. Teil von Bidern an Grange abzutreten. Wir halten diese Lösung für die beste, weil dadurch die von den Herren Geistlichen in Gidel so sehr erwünschte Entlastung herbeigeführt wird und der geringe Mann vor unerschwinglichen Steuern bewahrt bleibt. Entsteht eine Kirchengemeinde Bidern, so hat der Staat, wenn er überhaupt hilft, zunächst für Bidern und später auch für Grange helfend einzutreten, was bei der Verschmelzung eines Teiles von Bidern mit Grange nicht erforderlich sein würde. Es soll das auch ja der Würde der Kirche weit mehr entsprechen. Angenommen aber auch, es gelinge, fremde Hilfe dienstbar zu machen, so würde die aufzubringende Summe immerhin ganz erheblich und voraussichtlich auch eine brückende sein.

Des Kaisers Geburtsstagsfeier in Rom.

Der deutsche Künstlerverein in Rom ehrte in üblicher Weise den Geburtstag seines hohen Protector, des deutschen Kaisers, durch eine abendliche Feier, an der die hervorragenden gelegentlichen deutschen Besucher Roms teilnahmen. Eine besondere Zier des Abends war F. v. Wobensfeld, der auf die ehrenvolle Begrüßung, die ihm zuteil wurde, mit folgenden aus dem Stegreif gesprochenen Versen antwortete:

Ich soll post festum eine Rede halten,
Wo alles Beste schon vorausgenommen.
Vergangne Tage zählen zu den alten

Bekanntmachung.

Vom 1. April dieses Jahres ab sind der Kaufmann Herr Julius Müller, Kaiserstraße Nr. 7, zum Schlichter - Vorsteher und der Schlossermeister Herr Georg Brodhoff, Friedrichstraße Nr. 5, zum Schlichter ernannt. Das Schlichter befindet sich im Hause Friedrichstraße Nr. 5.

Gelsenkirchen, 28. März 1884. Der Bürgermeister: Wilmann.

Auf diesseitigen Antrag ist nach Verfügung Königl. Landratsamts vom 26. d. M. der Schornsteinfegermeister Herr Winter angewiesen, seinen Gesellen, wenn dieser ohne Begleitung des Meisters geht, mit einer Legitimationskarte, in welcher die Berechtigung zum Gebührensbezug bemerkt und der ein Gebührentarif angehängt ist, zu versehen. Nur so legitimirte Gesellen dürfen gegen Gebührens erhoben.

Gelsenkirchen, 29. März 1884. Die Polizei-Verwaltung: Wilmann.

Verdemusterung

am Samstag, den 5. April 1884, vormittags 8 1/2 Uhr in Ferne. Die Auffstellung der Tiere findet auf dieser Bahnstraße gemeinbeweise geordnet statt, und zwar in nachstehender Folge: Waukau, Blaudorff, Ferne, Hiltrop, Horsthausen und Böppinghausen; Johann Amt Wanne. Thunlichst muß jedes einzelne Pferd einen besonderen Führer haben. - Specielle Vorladungen an die Pferdewerter ergäßen nicht, vielmehr vertritt gegenwärtige Bekanntmachung deren Stelle. Besitzer, welche Pferde nicht vorführen, müssen bestraft werden. Ferne, den 29. März 1884. Der Amtmann: Schäfer.

Vom 1. April an

wohne ich in dem neu-
erbauten Hause
Bochumerstr. Nr. 48,
Gelsenkirchen.
Dr. Lindemann.

Tapeten

in schöner Auswahl von 13 Pf. an.
Spiegel u. Fenster-Glas
sowie alle Sorten Farben, fertige
Bilder empfehle zu sehr billi-
gen Preisen
G. Gaudewitz,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße, nahe am
alten Markt.

Papierspigen

vorrätig bei
H. Dienst.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Commission für die Musterung der Militärpflichtigen tritt in diesem Jahre an folgenden Tagen zusammen: am 3. April für das Amt Ueckendorf, am 4., 5. und 7. April für das Amt Schalke, am 8. und 9. April für die Stadt Gelsenkirchen, am 15. u. 16. April für das Amt Wanne zu Gelsenkirchen im Locale des Wirts Althoff.

Das Geschäft beginnt um 9 Uhr Vormittags. Die Lösung findet am 6. Mai d. J. in Bochum im Locale des Wirts Heinrich. Das Morgens 9 Uhr beginnend, statt.

Die zur Musterung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich und rein gewaschen einzufinden.

Jede Sitzung der Ruhe und Ordnung des Musterungs-Geschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet. Eine gleiche Haftstrafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher im Musterungstermine ohne Erlaubnis der Ersatz-Commission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken in das Musterungstlocal nicht gestattet.

Die Militärpflichtigen der beiden älteren Jahrgänge haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Zurückführung oder andere Begünstigungen rücksichtlich ihrer Militärverhältnisse beantragen wollen, haben sich behufs der Aufnahme einer vorchriftsmäßigen Reclamation an den ihnen vorgesehten Herren Bürgermeister oder Amtmann zu wenden. Reclamationen, welche der Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegt haben, werden von der Ober-Ersatz-Commission in der Regel nicht in Erwägung gezogen, sondern zurückgewiesen, sofern die Veranlassung zur Reclamation nicht etwa nach dem beendigten Ersatz-Geschäft entstanden ist.

Die Reclamationen werden für jede Stadt bzw. jedes Amt besonders geprüft und begutachtet und zwar: aus dem Amt Ueckendorf am 3. April, aus dem Amt Schalke am 7. April, aus der Stadt Gelsenkirchen am 9. April, aus dem Amt Wanne am 16. April. Die Personen, zu deren Gunsten reclamarit worden ist, müssen sich der Ersatz-Behörde in obigen Terminen persönlich vorstellen.

Die Lösung, welche nur unter der jüngsten Altersklasse, d. i. unter den im Jahre 1864 geborenen Militärpflichtigen, einschließlich der früher etwa Uebergegangenen erfolgt, findet zu Bochum am 6. Mai d. J. statt. In diesem Lösungstermine ist das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen nicht erforderlich, vielmehr steht es denselben frei, einen anderen mit der Lösung zu beauftragen oder es geschähen zu lassen, daß von Eltern, Vormündern oder einem Mitgliede der Commission für sie gelöst wird.

Bochum, den 4. März 1884.

Der Civil-Vorsteher der Ersatz-Commission
des Aushebungs - Bezirks des Landkreises Bochum:
Schmieding, Landrat.

Die im 33. Jahrgange in Großfolio-Format erscheinende

Wittener - Zeitung,

Märkische Blätter,
mit wöchentlichem
illust. Unterhaltungsblatt

empfehlen hiermit zum Abonnement, pro Quartal 1 Mark 50 und zu Insertionen, welche die einfache Zeile mit 10 P. berechnet werden.
Witten a/d. Ruhr.

Redaction und Verlag.

Monogramme

für Wasserzeichen vorrätig bei
F. Dienst, Gelsenkirchen.

Umzugshalber
Großer Ausverkauf
meiner sämtlichen
**Uhren, Gold-, Silber- und
Alfenide-Waren**
für Konfirmanden.
Mache noch ganz besonders auf eine
große Auswahl in
goldenen Halsketten,
Ohringen, Broschen, Ringen
u. s. w. u. s. w. aufmerksam.
Gleichzeitig bringe mein gut assortirtes
Lager in
optischen
Gegenständen
in empfehlende Erinnerung.
Aug. Spelberg,
Gelsenkirchen, alter Markt Nr. 2.

Gelsenkirchener

Turner-Club.

Dienstag, den 1. April cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Abschiedsfeier

für den Genossen Walter Stein,
bestehend in musikalischer Abend-
unterhaltung mit Comers.
Der Fest-Aussch.

Löhner-Pflanzkartoffeln

können von Dienstag, 1. April
ab wieder in Empfang genommen
werden. J. Pollerberg,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 18.

Stettiner Lose

à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark,
Bziehung 1.-4. April
noch zu haben bei Guss. Pforde,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 17.

Regenschirme

sind in größter Auswahl.
G. Holtmann,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 37.

Gelsenkirchen (Wichagen), 18.

Empfehle:

Arbeiter-Kleidung aus
Bielefelder-Granbrod; echten Tokayer-Wein;
Wachpulver, ganz neu, erispart Seife und Zeit;
sowie gute
Colonialwaren zu herabgesetzten Preisen
J. Pollerberg, Bochumerstr. 18,
pers. Betriebsführer.

Evang. Gesangbücher

empfehle
F. Dienst.

Bringe meine gut abgelagerten

Cigarren

sowie sämtliche Parfümerien,
Rundwasser, Haarfärbemittel und
die nur allein bekannten, echten
Gehr. Gehrigs Zahnhalsbänder,
ferner meine Auswahl fertiger Flecken in empfehlende
Erinnerung; auch werden Flecken sowie andere

Haararbeiten

schnell und sauber angefertigt. - Die Ausübung der kleinen
Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsetzen etc.
wird von mir bestens besorgt.
Carl Dröge, Barbier und Friseur,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

Sämtliche Artikel für und Comptoir vorrätig bei F. Dienst, Gelsenkirchen